



**Immer wieder.** Die Schlagersängerin Vicky Leandros hat nach eigenem Gusto Glück gehabt im Leben. «Singen ist meine Leidenschaft», verriet sie den Medien. Sie freue sich bis heute, dass sie diese Leidenschaft habe zum Beruf machen können. Inzwischen steht Leandros seit 30 Jahren auf der Bühne – das nächste Mal auf ihrer Jubiläumstournee.

Die Weisheit des Tages

«Es ist besser, zweimal zu viel zu lieben, als einmal zu wenig.»

Jeanne Moreau

# Vogelzwitschern im Maschinenpark

Lukas Bardill und Gabriela Gerber loten in Chur den Begriff Landschaft aus

**Braucht ein Landschaftsbild überhaupt Landschaft? Und wenn ja, wie viel? Zur Klärung solcher Fragen fährt das Künstlerpaar Gerber/Bardill in der Galerie Fasciati seinen «Maschinenpark» auf.**

• VON PETER MASÜGER

«Wie viel oder wie wenig Landschaft braucht ein Landschaftsbild?» fragt (sich) das Künstlerpaar Gabriela Gerber und Lukas Bardill auf seiner Homepage. «Wie soll man Landschaft anders darstellen als eben durch Landschaft?» fragt sich der Rezipient. Genügen bereits landschaftsrelevante Elemente oder Motive, um im Betrachter höchst individuelle Lebensräume zu generieren? Fallweise politisch beeinflusst, von Romantik verbrämt oder von Sehnsucht genährt.

Den unscharfen, vielschichtigen Terminus «Landschaft» beackern die Künstler mit schwerem Gerät – vom Schaufelbagger über die Motorsäge bis hin zum Mäh-Vehikel. Und wer beim Betreten der Galerie irritiert nach dem Helikopter Ausschau hält, den er in der Nähe zu landen vermeint, der ist lediglich noch nicht inne geworden, dass Bardill/Gerbers «Maschinenpark» nicht nur visuell, sondern auch akustisch präsent ist. Technische Gerätschaften als Chiffren für den Eingriff in die Landschaft – gestaltend, zersetzend?

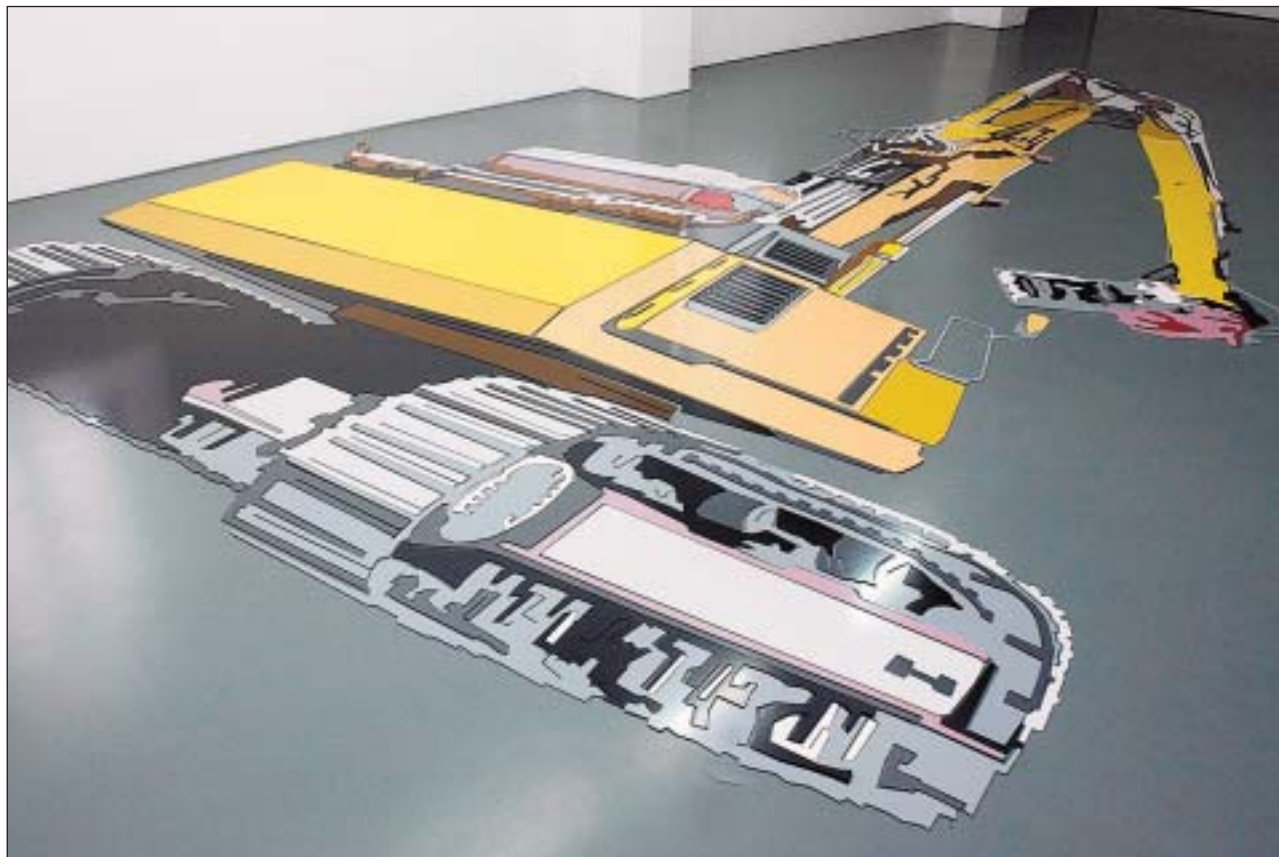
## Zu Parzellen fragmentiert

Ein Puzzle aus 200 eingefärbten Metallteilen fügt sich auf dem Galerieboden zum vier auf acht Meter grossen Bagger «Komatsu» – zumindest, wenn der Betrachter eine gewisse Distanz hält und am «richtigen» Ort steht. Rückt man der Maschine nämlich zu dicht auf die Pelle, defragmentiert sie sich in lauter farbige Flächen, solcherart gleichsam ein zweites Mal in die Horizontale kippend. Die Farbflächen fügen sich zu einer Art Plan-Ausschnitt, ein kartografischer Eindruck, welcher unwillkürlich Assoziationen an Ackerfluren und Wiesen, Bäche und Seen, ja selbst an Strassen und Eisenbahnlinien nährt. Kann ein Bagger



**Der Eingriff als Teil des Ganzen:** Mit ihren Arbeiten hinterfragen Gabriela Gerber und Lukas Bardill die Vorstellung von Landschaft.

Bilder Nadja Simmen



Landschaft suggerieren? «Komatsu» kann es – augenscheinlich.

Die «Stihl»-Motorsäge, der Schrecken aller Bäume, gehört zum Forst wie die Nusstorte zum Engadin. Untermalt mit verfremdetem Arbeitsgeräusch, haben Gerber/Bardill das martialische Utensil als gelbes Oval an die Wand projiziert, wo es wie ein frequenz-retardiertes Warnblinklicht und in der Manier eines «unentschlossenen» Kamera-Autofokus zwischen scharf und unscharf oszilliert. Verweis auf die Umsicht erheischende, weil nicht ungefährliche Handhabung des Geräts? Oder auf dessen durch Zerstörung Ordnung schaffendes Wirken im Wald? Mit verwundeten und fallenden Bäumen assoziiert man die Säge jedenfalls selbst dann, wenn sie als Videostill in jene ovale Bildform gegossen ist, die man aus Grossmutter's Familienalbum kennt.

## Wann ist der «Rapid» Kunst?

Das Bergbauern-Attribut schlecht hin ist der für extreme Hanglagen prädestinierte Motomäher «Rapid». In einer als Perpetuum mobile funktionierenden Videoinstallation nähert sich ein solches Vehikel, erst von fern und nur insektengross, dumpf brummend, aber unaufhaltsam dem Betrachter. Allmählich wird das Rattern ohrenbetäubend, gleichzeitig scheint sich das Gefährt im Nahen kontinuierlich auf Vollformat aufzuplustern. Schliesslich, den Rahmen der Projektionsfläche gewissermassen sprengend, gewährt es nur noch die makroskopische Sicht auf flächige, farbige Einzelteile – Äcker, Felder, Landstriche?

Vermag Gerber/Bardills «Maschinenpark» das Publikum zu manipulieren? Vermag er mittels Fragmenten in den Köpfen der Betrachter Landschaften zu generieren, Vorstellungen und Erinnerungen freizulegen? Es gelingt ihm dies nicht mehr und nicht weniger, als dies die jeweils individuelle Vorstellungskraft suggeriert oder zulässt. Auch im Falle des «Maschinenparks» liegt die Kunst im Auge des Betrachters, so sich selbiger auf das Gebotene einzulassen bereit ist. «Kunst ist schön», sagt Karl Valentin, «macht aber viel Arbeit.» Im Idealfall eben nicht nur dem Künstler.

Die Ausstellung ist bis zum 4. Juni zu sehen.

## Ein Männerchor auf neuen Wegen

**Im ersten Konzertprogramm an der Spitze des Chor viril Lumnezia setzt Dirigent Clau Scherrer besondere Akzente.**

so.- Clau Scherrer, Pianist, Dirigent und aktueller Hauptpreis-Träger des Elette-von-Karajan-Kulturfonds, will mit dem Chor viril Lumnezia die starren Formen des Männerchor-Konzerts durchbrechen. Beim aktuellen Konzertprogramm, das morgen und am Samstag aufgeführt wird, werden die Vorträge der Sänger durch Werke für Klavier und Violine aufgelockert.

Auch bei der Auswahl der einzelnen Werke geht Scherrer ungewohnte Wege. Traditionelle romanische Lieder beispielsweise sind in Bearbeitungen von Benedetg Dolf und Gian Fontana sowie von Gion Antoni Derungs zu hören. Derungs ist auch das erste der beiden instrumentalen Intermezzi gewidmet: Valerio Benz (Klavier) und Christian Barenus (Violine) führen vier Tänze des Bündner Komponisten auf. Zu Ehren kommen neben einheimischen Tonkünstlern bei dem ambitionierten Programm auch Antonin Dvorak und Camille Saint-Saëns.

Mittwoch, 25. Mai, Trun. Samstag, 28. Mai, Vella. Jeweils 20.30 Uhr, Mehrzweckhalle.

# Amerikanische Klänge aus der Schweiz

**Mit einem Auftritt der Band Moondog Show beschliesst der Folkclub Chur morgen Abend sein aktuelles Programm.**

so.- Wer sich das aktuelle Album «Evergreens» von Moondog Show anhört, denkt an eine US-Formation: Typischer Americana-Klang dominiert, also jene Mischung aus Rock, Folk und Country, die in den Vereinigten Staaten seit einigen Jahren hoch im Kurs steht. Der akustische Eindruck täuscht allerdings. Die Frontleute von Moondog Show heissen Pink Pedrazzi und Pascal Biedermann und stammen – die Namen verraten es bereits – aus der Schweiz.

## Unterschiedliche Besetzung

Sänger Pedrazzi und Gitarrist Biedermann gründeten Moondog Show im Sommer des Jahres 1997 mit einigen gemeinsamen Konzerten. Der Grund war, dass die beiden von der Mitwirkung in anderen Formationen her erfahrenen Musiker gegenseitig ihr Interesse für die Bandbreite der US-Musikkultur entdeckten. Schon bei den ersten Auftritten mischten sie Elemente von Blues und Country-Rock mit Versatzstücken aus Soul, Folk und

traditionellem Rock'n'Roll. Im Laufe der bisherigen Karriere arbeiteten Moondog Show mit verschiedenen Grössen der helvetischen Musikszene zusammen; die Palette reicht vom Ausnahme-Gitarristen Hank Shizzoe über den Tuba-Spieler Jörg Welander und den Schlagzeuger Peter Wagner. Wagner und Welander sind auch mor-

gen Abend mit von der Partie, wenn Moondog Show das aktuelle Programm des Folkclubs Chur abschliesst.

Ihre Liebe zu amerikanischer Musik pflegen Moondog Show auch in neuer Besetzung mit ungebrochenem Enthusiasmus. Inzwischen hat sich die Formation innerhalb der einschlägigen

Szene der Schweiz einen erstklassigen Ruf erspielt; besonders live zeichnet sich die Band laut Kritiken durch grosse Spielfreude und instrumentale Virtuosität ebenso aus wie durch ihr Vermögen, die Stimmung zu variieren und das Publikum durch ihre starke Bühnenpräsenz in den Bann zu ziehen.

## Intelligentes Songwriting

Herzstück von Moondog Show ist aber eindeutig das intelligente, abwechslungsreiche und gepflegte Songwriting. In diesem Bereich haben sich Pedrazzi und Biedermann in jüngster Vergangenheit und auch auf die Aufnahmen zu «Evergreens» hin verstärkt dem Süden der Vereinigten Staaten zugewandt. Ihre Musik präsentiert sich auf der aktuellen Tournee deutlich bluesiger als auch schon. Laut einer Pressemitteilung wohnt sich das Publikum in den Konzerten daher auch schon einmal stimmungsmässig in einem Roadmovie, das in New Orleans spielt.

Mit «Evergreens» und der zugehörigen Tournee dürften Moondog Show ihren erstklassigen Ruf noch festigen. Und morgen auch einen würdigen Schlusspunkt unter die Folkclub-Spielzeit setzen.

Mittwoch, 25. Mai, 20.30 Uhr, «Werkstatt», Chur.



**Ein Geheimtipp:** Moondog Show setzen auf instrumentale Vielfalt und ambitioniertes Songschreiben.

Bild Pressedienst